

Sensorische Aktivierung nach Lore Wehner in der Tschechischen Republik

Wer ich bin:

Ich heiße Hana Vojtová. Seit dem Jahre 2007 wirke ich als Direktorin des Altenheimes Magister Křišťan in der Tschechischen Republik. Dieses Altenheim trägt Sorge für 95 KlientInnen bzw. SeniorInnen im Durchschnittsalter von 86 Jahren und ungefähr 60% der Gesamtzahl sind KlientInnen mit Demenzerkrankung. Die überwältigende Mehrheit unserer KlientInnen ist von der ganztägigen Pflege abhängig. Seit November 2011 bin ich berechtigt, das Konzept der Sensorischen Aktivierung nach Lore Wehner in der Tschechischen Republik nicht nur anzuwenden, sondern auch weiterzuverbreiten, und zwar aufgrund der Kooperation mit Frau Lore Wehner.

Mein Werdegang, Kontakt mit Sensorischer Aktivierung

Im Jahr 2008 bin ich ins Altenheim St. Barbara in Wien gekommen, um Erfahrungen zu sammeln und um zu sehen, wie man mit den alten Menschen im Ausland arbeitet, wie die Pflege- und Unterstützungsmöglichkeiten sind. Gerade in diesem Altenheim habe ich zum ersten Mal die Sensorische Aktivierung in der Praxis gesehen und ich war begeistert. Aus Wien habe ich mir das Buch „Sensorische Aktivierung“ von Lore Wehner mitgebracht. Das Buch habe ich mit Begeisterung gelesen und habe dann der Autorin geschrieben, sie um Zusammenarbeit gebeten, und gefragt, ob es möglich sei, dieses AutorInnenkonzept in die Tschechische Republik zu übertragen. Sehr schnell habe ich die Antwort bekommen und unsere Zusammenarbeit hat begonnen.

Meine Vision und erste Schritte zu einem harmonischeren Miteinander

Bevor ich aber das Konzept der Sensorischen Aktivierung in meinem Altersheim umsetzen konnte, musste ich eben dort noch viele Änderungen durchführen. Ich habe eine ganz einfache Vision der Organisation, die Punkte, die mir am Herzen liegen sind: individueller Dienst an den Anderen, Ehrlichkeit, direktes Handeln, Kompaktheit. Individueller Dienst darin, dass jeder Mensch, jeder alt werdende Mensch anders ist und unterschiedliche Bedürfnisse hat, auf die wir uns als PflegerInnen einstellen müssen. Ehrlichkeit darin, dass wir nicht lügen und uns den alt werdenden Leuten gegenüber und auch uns gegenüber einander gesittet benehmen.

Direktes Handeln wende ich darin an, dass ich in der Kommunikation mit meinen MitarbeiterInnen direkt und offen bin, nicht hinter ihrem Rücken über sie rede, und ich will, dass sie einander ebenso behandeln - also dass sie sich auf die Fehler aufmerksam machen können, aber auch, dass sie voneinander lernen können. Ich will, dass sich alle der Tatsache bewusst werden und sind,



sich auf demselben Boot zu befinden. Ich sage immer, dass ich die Steuer in den Händen halte und damit auch die Richtung bestimme. Ich weiß, wo unser Schiff seine Fahrt hinrichtet, weil ich die Vision habe. Aber dann brauche ich das ganze Team, um mir dabei zu helfen, das Schiff zu bewegen, um zu rudern. Kein Schiff kann ohne Steuermann (oder Steuerfrau) fahren, aber auch nicht ohne diejenigen, die rudern. Ich selbst kann nicht die Steuer halten und dazu noch rudern. Wir sind abhängig voneinander. Mein Fehler ist der Fehler der Organisation, die ich vertrete, und der Fehler jedes Einzelnen/jeder Einzelnen ist mein Fehler. Diese Vision habe ich dem ganzen Team vorgestellt und ein ganzes Jahr lang habe ich sie immer wieder erklärt, dann habe ich begonnen umzustrukturieren. Von dem Pflegeteam, zu dem bei uns registrierte Krankenschwestern und Pflegepersonal gehören, sind zum heutigen Tag fünf Pflegerinnen und eine Krankenschwester geblieben - 95% wurden getauscht. PflegerIn kann nicht jede/r sein, sondern nur derjenige/diejenige, der/die eine echte, menschliche Beziehung zu alten Menschen hat. Wenn jemandem seine Arbeit keinen Spaß macht und ihm keine Befriedigung bietet, dann sollte er weder sich selbst noch andere Menschen quälen.

Die Rolle des Pflegepersonals

Und das, was zu meiner Vision ausgezeichnet gepasst hat, war eben das Konzept der Sensorischen Aktivierung, das auch viele Sachen geändert hat. Bei uns in der Tschechischen Republik ist es üblich, dass der Arbeitsbereich des Pflegepersonals, der PflegerInnen im Altenheim, sich auf die Pflege des physischen Zustandes der SeniorInnen beschränkt - also Pflege für den Körper, Hygiene, Verpflegung, Hilfe beim Anziehen usw. Um die Freizeitaktivitäten kümmern sich dann selbständige MitarbeiterInnen - sogenannte AktivierungsmitarbeiterInnen. In unserem Altenheim hatten wir für hundert KlientInnen zwei AktivierungsmitarbeiterInnen, die die Freizeitaktivitäten geplant haben und zwar so, dass diese Aktivitäten vor allem für die völlig orientierten KlientInnen geeignet waren - mit den KlientInnen mit Demenz und mit immobilen KlientInnen hingegen wurde nicht gearbeitet. Und das ist leider noch bis jetzt der übliche tschechische Usus vieler Altenheime in der Tschechischen Republik. Und auch dies wollte ich ändern, denn wer ist es, der dem älter werdenden Menschen im Altenheim am nächsten steht? Es ist das Pflegepersonal. Es kennt den/die KlientIn am besten, weiß, wann er/sie Hilfe braucht, wann er/sie Unterstützung - Aktivierung - braucht. Es ist der/die PflegerIn, der/die am besten die Biographie des Menschen vervollständigen und seine Lebensmosaik zusammensetzen kann. Und dann will er/sie sich auch ausbilden, auch er/sie will beruflich wachsen, moderne Grundstoffe der Pflege und Unterstützung nachvollziehen. Nur Menschen, die sich ausbilden wollen und die sich wirklich ausbilden, haben die Möglichkeit der Selbstverwirklichung und Erfüllung, und dann können sie auch besser helfen und den alt werdenden Menschen unterstützen, ihm helfen die Versöhnung mit dem Leben zu finden die er vielleicht braucht und ihn in der letzten Lebensphase zu begleiten. Noch vor der Einführung der Sensorischen Aktivierung ist es oft vorgekommen, dass die PflegerInnen mit den KlientInnen arbeiten und für sie Aktivitäten vorbereiten wollten, aber häufig war es dann so, dass sie zu mir gekommen sind und gesagt haben: „Es geht nicht.“ Und ich habe begriffen, dass es ohne Ausbildung nicht funktioniert, dass es notwendig war und ist, dem Pflegepersonal durch Ausbildung einen Weg zu zeigen, wie und warum es arbeiten soll.

Deswegen ist Ausbildung so wichtig - und vor allem mit dem Motto „Suchen Sie nicht die Gründe, warum es nicht geht, sondern suchen Sie die Gründe (Wege), damit es geht.“ Ich habe sorgfältig die TeilnehmerInnen des Bildungskonzeptes der Sensorischen Aktivierung ausgewählt, es waren die besten PflegerInnen, die ich hatte, und die Ausbildung hat begonnen. An der Ausbildung habe auch ich teilgenommen und bis heute arbeite ich regelmäßig mit der Sensorischen Aktivierung - meistens einmal wöchentlich. Dieses sind einige Fotos von meiner Anwendung der Sensorischen Aktivierung.

Gewinne des Altersheimes dank der Sensorischen Aktivierung

Was haben die AusbildungsteilnehmerInnen erworben:

- Eine neue Ansicht an Pflege und Begleitung des Menschen in seiner letzten Lebensphase. Sie haben Beziehung zum Menschen erworben und das ist sehr wichtig. Nur durch Beziehung kann der alt werdende Mensch die Berührung und das Gefühl empfinden, dass ihn jemand mag.
- Die Sensorische Aktivierung nutzen wir sehr erfolgreich auch bei der individuellen Pflege, bei der alltäglichen Behandlung, auch da gibt es einen großen Spielraum für ihre Nutzung. Die KlientInnen reagieren sehr gut auf diese Anreize.

Was haben die BewohnerInnen, KlientInnen des Altenheimes erworben:



- Eine menschliche Beziehung zum Pflegepersonal und Vertrauen. Vertrauen zur Hilfe und Gefühl des Verständnisses. Die Sensorische Aktivierung hat eine besonders gute Auswirkung auf Personen mit Demenzerkrankung. Als ich im Jahre 2007 in das Altenheim eingetreten bin, hatte ich den Eindruck, dass manche KlientInnen nicht kommunizieren können, denn sie haben nicht auf die Begrüßung geantwortet, haben nicht auf Anlässe reagiert. Wie überrascht aber war ich, als sie nach der Einführung und beim Praktizieren des Konzeptes begonnen haben zu sprechen - zwar nur ein paar Wörter oder ganz einfache Sätze, aber auch das ist ein riesiger Erfolg. Diese Menschen begegnen Ihnen plötzlich mit aufgerichtetem Kopf, antworten auf den Gruß, reichen Ihnen die Hand, sie lächeln. Das ist ein großer Erfolg.

Was hat die Organisation erworben:

- Furchtbar viel. Es ist das, was Sie Ruf nennen. Über das Konzept informieren wir die Familie durch Flugblätter, Informationsbilder. Also darüber, was die Sensorische Aktivierung nach Lore Wehner ist, wie wir mit dem Konzept arbeiten. Das Altenheim ist so ausgeschmückt, dass die Zeit- und Jahreszeitenorientierung leichter ist, es gibt hier Fotos von der Sensorischen Aktivierung. Unsere AktivierungstrainerInnen haben ein Fotoalbum, in dem ihre

eigene Aktivierungstätigkeit dokumentiert ist und einmal pro Vierteljahr wird eine Sitzung ausschließlich darauf verwendet, dass die Fotos gemeinsam angesehen werden und zusammen zurückgedacht wird - die Menschen haben so doppelte Freude. Die Fotodokumentation ist auch für die Familienglieder, die sie, wenn sie wollen, ansehen können, da und wir bieten die Möglichkeit an, Fotos anfertigen zu lassen und als Erinnerung mitzugeben.

- Mit dem Konzept sind alle MitarbeiterInnen im Altenheim vertraut - also auch das Personal im Bereich der Küche, Wäscherei und in der ökonomischen Abteilung. Aufgrund einer eintägigen Schulung haben sie allgemeine Informationen erworben und sie haben eine Vorstellung, warum und in welchem Umfang sie zusammenarbeiten sollen. Das Konzept der Sensorischen Aktivierung hat das Team verbunden und die Teamarbeit gestärkt.
- Im Jahre 2011 wurde das Altenheim mit der höchsten Qualitätsmarke von fünf Sternen zertifiziert - dies haben wir in der Tschechischen Republik als allererste Einrichtung erreicht. Das Zertifikat habe ich im Jahre 2011 den Händen des Ministers für Arbeit und Soziales der Tschechischen Republik übernommen. Im Rahmen dieser Zertifizierung wird die gute Praxis veröffentlicht - in unserem Fall wurde die Sensorische Aktivierung nach Lore Wehner angeführt. Aktivierung mit der die PflegerInnen arbeiten ist etwas in der Tschechischen Republik Unübliches und wir gehen als positives Beispiel voran und zeigen, dass Änderung mehr Chancen sowohl für Personal als auch für KlientInnen bedeuten kann.

Zusätzliche Projekte

In der Zusammenarbeit und aufgrund des Konzeptes nach Lore Wehner habe ich außerdem vor, Treffen von Kindern und SeniorInnen im Altenheim einzuführen und zu realisieren. In der unmittelbaren Nähe des Altenheimes befinden sich zwei Kindergärten, mit denen ich sehr gerne gerade im Rahmen dieses Projektes eine Zusammenarbeit ermöglichen möchte.

Auf dieses Projekt freue ich mich sehr, weil die Verbindung zwischen den Generationen sowohl für Kinder als auch für SeniorInnen wichtig ist.

In Jahr 2013 haben wir einen Wintergarten gebaut, der ganzjährig ausgenutzt werden soll, in dem wir gebräuchliches Gemüse anpflanzen und das wieder im Rahmen des Konzeptes der Sensorischen Aktivierung ausnutzen. Alles hängt mit allem zusammen und ich bin sehr froh, dass ich die Möglichkeit hatte die Sensorische Aktivierung kennenzulernen und in der Zusammenarbeit mit Frau Wehner dieses Konzept in die Tschechische Republik einzuführen.



Zur Verfasserin des Artikels

Dipl. Ing. Bc. Hana Vojtová

wurde am 28. Juni 1974 geboren und hat Ökonomie und Management an den Universitäten in Pilsen und Prag absolviert.

- Seit 2007 ist sie Direktorin des Altenheimes Mistr Křišťan Prachatice.

- Sie ist zertifizierte Lektorin der Sensorischen Aktivierung nach Lore Wehner und berechtigt, dieses AutorInnenkonzept in der Tschechischen Republik weiterzugeben und zu übermitteln.

- Sie leitet auch das Ausbildungsinstitut der Sensorischen Aktivierung in der Tschechischen Republik.

Unter ihrer Leitung wurde das Altenheim mit dem höchsten Qualitätszeichen zertifiziert, und zwar als erste Einrichtung seiner Art in der Tschechischen Republik. Dieses Heim ist auch die erste Einrichtung, die im Konzept der Sensorischen Aktivierung nach Lore Wehner zertifiziert wurde.

